

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Zeitungsgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postcheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 24. September 1940

Nr. 225

London kam auch gestern nicht zur Ruhe

Bei Luftkämpfen am Montag 21 Flugzeuge abgeschossen - Vier starke deutsche Flugzeugverbände über Kent, Essex und der Themsemündung - Die Straßen der Vergnügungsstätten verödet - Seltsame Siegesmeldungen Churchills

Churchill befiehlt den König vor das Mikrophon

Berlin, 24. September. Im Laufe des gestrigen Tages unternahm unsere Flugzeuge bewaffnete Aufklärungsflüge im Raume von Südengland. Dabei kam es zu einigen Luftkämpfen, bei denen 21 britische Flugzeuge abgeschossen wurden. Fünf eigene Flugzeuge werden vermisst.

Am Montagmorgen drangen, wie englische Berichte zugeben, vier starke deutsche Flugzeugverbände nach England ein, und zwar nach drei Gebieten: Kent, Essex und die Themsemündung entlang. Nach britischer Darstellung gelangten einige Flugzeuge dabei erneut bis London. Die Engländer geben ihre übliche Darstellung. Sie wollen die deutschen Verbände vor Erreichung Londons „zurückgeschlagen“ haben. Wohlweislich verschweigen sie, gegen welche Objekte in der Umgebung sich die deutschen Operationen richteten.

Seitdem die Straßen des inneren Londons unter dem Regen von Bomben und Granatsplitter der letzten 14 Tage lebensgefährlich geworden sind, ziehen alle Leute den heimischen Schutzraum vor. Die Straßen der Vergnügungsstätten liegen daher verödet. Die drei Polizeigerichte, die den größten Teil der Nachtverbrechen im Westend bearbeiteten, haben in den letzten vier Tagen der Woche feiern können, ein Rekord seit ihrer Einführung vor 60 Jahren. Der Londoner „Dschungel“, wie die Polizei zu den Vierteln um Piccadilly herum sagt, ist während der letzten Wochen von Lichtschreien Personen fast völlig verlassen worden. Das Londoner Vergnügungsgewerbe beklagt sich bitter, denn die meisten Vergnügungsstätten haben schließen müssen. Die großen Cafés beendigen um 9 Uhr ihren Betrieb, große Hotels können das Geschäft nur noch unter größten Mühen ausführen. Die Lyons-Kafés, die überall in der Stadt verstreut liegen, verzeichnen nur noch 5 Prozent ihres normalen Geschäftsganges.

Wie die Plutokraten schon immer Niederlagen in Siegen umgesehen haben, so geben sie sich in diesen Tagen wieder alle Mühe, ihre aussichtslose Lage durch verächtlich lautes Siegesgeschrei zu verschleiern. Im Rahmen dieser Campaign behaupten sie, sie hätten die deutschen Landungs vorbereitungen erschlagen und dadurch eine Invasion unmöglich gemacht. Mit ähnlichen Lügen haben die Plutokraten schon oft gearbeitet. Wir erinnern nur an die englische Behauptung, im Oktober vorigen Jahres, Deutschland habe auf Grund der englischen Haltung den Versuch aufgegeben, den Engländern und Franzosen in Holland und in Belgien vorzuzukommen. Immer aber haben die Ereignisse bewiesen, daß Deutschland dann, wenn der Führer es bestimmt, den Angriffszwecken seiner Feinde zuborgekommen ist.

Dies werden sich die englischen Plutokraten auch für die Zukunft merken müssen und sie werden gut daran tun, sich der kürzlichen Rede des Führers im Sportpalast zu erinnern, in der er sagte: „Wenn man in England heute sehr neugierig ist und fragt: Ja, warum kommt er denn nicht? So antworten wir: Ruhig euch, er kommt!“

Rödig und „General Frühling“ Rundfunkrede auf Befehl Churchills

Von unserem Korrespondenten
Kopenhagen, 24. September. Auf Befehl Churchills begab sich am Montagabend der englische König an das Mikrophon, um seinem Volke den so sehr benötigten Mut und Trost zuzusprechen. Andererseits aber, um bei den amerikanischen Hörern Mitleid zu erregen.

Mehr als ein Jahr sei vergangen, so verkündigte der königliche Prediger, seit dem Tag, wo die Engländer mit offenen Augen (!) und

Vertrauen auf die eigene Kraft in den Krieg eingetreten seien. (Er vergaß hinzuzufügen, daß sie jetzt auf dem besten Wege sind, mit offenen Augen ins Verderben zu rennen.) Inzwischen seien große Nationen gefallen, und der Krieg, der soweit entfernt schien, stehe jetzt vor der eigenen Tür. Nur 20 Meilen von der eigenen Küste entfernt habe sich der Gegner festgesetzt, mußte der König mit wehmütiger Stimme feststellen.

Nach dieser traurigen Jahresbilanz versicherte er seinen Hörern, daß er aus dem Buckingham-Palast spreche. Der Mut der Leute sei ungebogen. Alle seien von dem Endsieg überzeugt (!). Nach einer Verherrlichung der Truppen und der Hilfskräfte gab er die Stiftung einer neuen Ehrenmedaille bekannt, die seinen königlichen Namen tragen werde und an die zivilen Helfer und Arbeiter in den Fabriken zur Verteilung kommen solle. Daß die plutokratische Regierung sich dazu herbeiläßt, Arbeiter auszuzeichnen, ist ein schlagender Beweis dafür, wie sehr den

krupellosen Kriegsverbrechern das Messer bereits an der Kehle sitzt.

Offenbar erstand vor dem Auge des Königs dann das Bild der zerstörten Gebiete der Hauptstadt, denn er erklärte, daß nicht etwa die Mauern eine Stadt darstellen, sondern der Geist der Bevölkerung. Natürlich durfte die Verunglimpfung des Gegners nicht fehlen, und nach dem Churchill'schen Konzept sprach der King deswegen von „barbarischen Angriffen der deutschen und hinterhältigen Torpedierung von Schiffen“, ohne natürlich ein Wort darüber zu verlieren, daß englische Bomber wahllos deutsche Städte und Dörfer heimsuchen und daß ihnen schon zahlreiche deutsche Frauen und Kinder zum Opfer gefallen sind. Der einzige, und zwar recht fragwürdige Trost, den der Herrscher seinem Volke mit auf den Weg geben konnte, lautete: Nach dem Winter komme der Frühling und nach diesem der Sieg. Falls es bis dahin noch ein plutokratisches England gibt... das niemals mehr siegen wird.

Brandplättchen gegen deutsche Frauen und Kinder

Neue Bombenanschläge der Royal Air Force - Englands Luftmarschall bestätigt Churchills Mordbefehle

Berlin, 23. September. Daß die Nachtangriffe der britischen Luftwaffe wohlbedachten Mord zum Ziele haben, beweisen schlagend die Ereignisse, die sich in der letzten Nacht in der näheren Umgebung Berlins abgespielt haben. Von der starken deutschen Abwehr abgesehen, freuten hier im Südwesten die Britenflieger ihre zerstörende Bombenlast über ein ländliches Wohn- und Siedlungsgebiet aus, in dem in weiten Umkreis auch nicht eine Spur wirtschaftlicher oder gar militärischer Ziele zu finden sind.

Hier liegen in der märkischen Landschaft zwischen weiten Feldern und Wiesen kleine Dörfer mit den Höfen und Anwesen von Bauern, Landwirten und Landarbeitern. An sie angelehnt auch einige Siedlungen und die Grundstücke Berliner Werktätiger, die dem fargen Boden der märkischen Erde mit Mühe und Schweiß während der Freizeiten ihres arbeitsreichen Alltags einen Garten mit Obst

und Gemüse abgewonnen haben. Ein Häuschen oder auch nur eine Wohnlaube erbart und erarbeitet, zu dem sie meist erst im vorgeschrittenen Lebensalter gekommen sind, das ist ihr Reich, ihre Wohnung und ihr ganzer Stolz.

Da sind nun mitten hinein die Spreng- und Brandbomben geplatzt! Eben noch am Sonntag hat ein Siebler ein Stück seiner Augenweide abgeerntet und schon ist der Garten verwüstet, die Beete zerfurcht und die Bäume von rohester Gewalt entwurzelt. Da liegen die Scherben der Säulen und Lauben weitverstreut im Gelände.

Ein paar Kilometer weiter kaffen Sprengtrichter im frischbestellten Acker, wieder hundert Meter weiter finden wir Einschläge von Brandbomben in einer ländlichen Siedlung. Wenn sie nicht die beachtlichsten Schäden anrichten konnten, so ist das nicht zuletzt auch rascher, unmittelbar eintretender Hilfe zu verdanken gewesen.

Wenn dazu im Gau Magdeburg-Anhalt und über Potsdam wieder die allein auf zivilen Leben und Gut abzielenden Brandplättchen abgeworfen wurden, dann entschloß sich damit die Kriegsverbrecher an der Themse aufs neue Schamlos. Das ist die Fortführung der mit den Angriffen auf deutsche Kultstätten, auf die Weibestätte im Schwarzwald, auf den Reichstag und andere weltbekannte Denkmäler wie das Goethe-Haus in Weimar begonnenen Linie, die nun mit der Zerstörung der den Deutschen in aller Welt heiligen Gedächtnisstätten der vielbesuchten reinen Wohnstadt Potsdam fortgeführt werden soll.

Daß man sich dieser frevelhaften und heimtückischen Waffe der Brandplättchen bedient — die ganz ungeeignet sind, auf nur militärische Einrichtungen Wirkung zu erzielen, dafür um so mehr aber den deutschen Frauen und unschuldigen Kindern ihr ganzes zukünftiges Leben verkrüppeln und zerstören sollen — entfällt die Frage der britischen Mörder mehr als genügend.

Trotzdem hat es der englische Luftmarschall Zuber für notwendig erachtet, in einem Rundfunkbericht nach Amerika ausdrücklich zu betonen, daß es der englischen Luftwaffe bei ihren Einflügen gar nicht um militärische Ziele, sondern einzig und allein um Angriffe auf die Bevölkerung deutscher Städte zu tun ist.

„Wir haben es satt“, sagte Zuber, „Bomben auf militärische Ziele niederzuwerfen. Wir wollen auch die Deutschen in Deutschland selbst treffen, und das ist es, was wir vor allem tun wollen. Berlin, Stettin, Leipzig, Bremen und Hamburg, alle diese Städte führen regelmäßig die Wucht unserer Bombenangriffe. Und selbst wenn wir einen langen und beschwerlichen Flug dorthin zurücklegen müssen, so ist die Anstrengung schon der Mühe wert.“

Damit ist Churchills brutaler Mordbefehl auch von kompetenter Seite bestätigt. Nachdem verächtlich englische Zeitungen ausgeplaudert hatten, daß das Ziel der nächtlichen Mordflüge kein anderes sei als der Ueberfall auf die deutsche Zivilbevölkerung, und nachdem die Praxis der RAF-Flieger uns das Nacht für Nacht von neuem bewiesen hat, brauchen wir keine weitere Klarheit. Unsere Luftwaffe zahlt Schlag auf Schlag die Untaten dieser Piraten hundertfältig heim. Nun ist die Maske aber auch vor der Weltöffentlichkeit abgeworfen. Churchill gesteht durch den Mund des Luftmarschalls Zuber, daß es Englands höchstes Ziel ist, deutsche Frauen und Kinder zu morden!

Reichserziehungsminister Rust ist in Florenz eingetroffen, wo er von Unterrichtsminister Botai aufs herzlichste begrüßt wurde.

Churchill „an seinen lieben Negrin“

„Tevere“ veröffentlicht aufschlußreichen „Geschäftsbrief“ des Gangsters

Rom, 23. September. „Tevere“ veröffentlicht einen Brief Churchills an den letzten rotspanischen „Ministerpräsidenten“ Negrin, aus dem unwiderleglich hervorgeht, daß kein anderer als der Gangster Churchill auch hervorragend beteiligt war an dem Kampf der demokratisch-freimaurerischen Kräfte gegen die nationale Erhebung Franco's. Diefelben jüdisch-plutokratischen Kreise in England, gekennzeichnet durch Figuren wie Eden, Churchill und Attlee, die auch die Einkreisungsbefehle gegen Deutschland entsefelten und so lange intrigierten, bis der Krieg entbrannt war, haben den Blutausch verkommenen, aus allen Ländern zusammengelauener Elemente gegen die Wiedergeburt Spaniens genährt.

In zynischer Weise wendet sich der internationale Verbrecher Churchill in seinem Brief vom 26. Januar 1937, den „Tevere“ in Uebersetzung wie auch im Original wiedergibt, an „seinen lieben Negrin“. Er spricht von einem „Geschäft“ und von „Waren“ und meint damit den völkerrechtswidrigen Waffenschmuggel, der mit Billigung und Unterstützung amtlicher englischer Stellen betrieben wurde, um die nationale Bewegung Spaniens im Reine zu erstickern.

Bunächst stellt Churchill einen Patrik Burle als seinen Vertrauensmann vor; selbst zu kommen sei ihm im Augenblick nicht möglich (!). Dann heißt es wörtlich: „Zunehmend sind alle Dispositionen zur wöchentlichen Lieferung der Waren getroffen worden. Die

notwendigen finanziellen Abmachungen, um das Geschäft zum Abschluß zu bringen, werden Ihnen von Burle dargelegt werden. Es war eine lange und komplizierte Prozedur notwendig, um alles in Ordnung zu bringen, aber ich bin der Ansicht, daß alles Menschenmögliches geschehen ist. Meiner Meinung nach besteht noch ein äußerst gefährlicher Punkt, und zwar betrifft er den Weg. Ich bitte Sie, die größte Aufmerksamkeit hierauf zu verwenden, weil ich annehme, daß hieron alles abhängt. Was mir die größte Sorge bereitet ist, daß Sie doch ganz beträchtliche Geldsummen aufbringen müssen, bevor die Waren überhaupt an ihren Bestimmungsort gelangen. Sie und ich wissen, daß das Geld in vielen Fällen ausgegeben und verloren worden ist. Ich glaube, ich muß Ihnen nicht besonders darlegen, daß ich absolut entschlossen bin, so vorzugehen, daß ein derartiges Mißgeschick sich in diesem Falle nicht ereignet. Ich werde Ihrerseits einer Mitarbeit bedürfen, auf die man sich absolut verlassen kann.“

In seinen weiteren Ausführungen behandelt Churchill die Zuziehung eines Sachverständigen, der die Auspackung der Waren überwachen soll. Schließlich schärft er seinem Bußenfreund, dem blutbefleckten Meuchelmörder Negrin, ein, daß bei den einzelnen Sendungen von England „größte Geheimhaltung absolut notwendig“ sei. Daß Churchill auch mit den übrigen roten Verbrechern in Verbindung gestanden hat, ergibt sich aus dem Schlußabsatz des Briefes, wonach der Räuberhauptmann Prieto als „Geschäftspartner“ erwähnt wird.



Der neueste Dreh eines Verzweifeltens „O Welt, hab' Mitleid mit dem aarernen, aarernen englischen Löwen!“ (Zeichnung: Erik-Scherl)

500 Luftsiege erzielt

Berlin, 23. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eines unserer Schnellboote versenkte beim Vorstoß gegen die englische Küste ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 3000 BRT. und setzte ein Bewachungsfahrzeug außer Gefecht.

Die Luftwaffe führte gestern bewaffnete Aufklärung durch, bei der kriegswichtige Ziele in London und anderen Orten Süd-Englands bombardiert wurden.

In der Nacht nahmen die Vergeltungsangriffe auf London in voller Stärke ihren Fortgang. Hafenanlagen, Docks und andere kriegswichtige Ziele sind erfolgreich mit Bomben aller Kaliber angegriffen worden. Britische Flugzeuge waren in der Nacht zum 23. September in Norddeutschland Bomben und zerstörten mehrere Bauernhöfe. Einzelne feindliche Flugzeuge gelangten bis nach Berlin, ohne hier jedoch Schaden anzurichten.

Abschüsse feindlicher Flugzeuge wurden nicht beobachtet. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Das Jagdgeschwader des Majors Mölders hat bisher über 500 Luftsiege errungen.

An den im Wehrmachtsbericht vom 21. September gemeldeten Unterseebootserfolgen war das unter dem Kommando von Oberleutnant zur See Lüth stehende kleine Unterseeboot mit der Versenkung von vier feindlichen Handelsschiffen mit 29 000 BRT. beteiligt.

Ein kleines Unterseeboot...

Fünf Jahre neue U-Boot-Waffe

Berlin, 24. September. Wie hart die Schläge der totalen Blockade auf den Seeverkehr der britischen Inseln niederfallen, bewies die Mitteilung des Wehrmachtsberichts, daß in zwei Tagen 176 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsräume durch Unterseeboote versenkt worden sind. Nun hat das Oberkommando der Wehrmacht noch hinzugefügt, daß ein erheblicher Anteil an dieser Höchstleistung der deutschen Unterseebootwaffe einem kleinen Unterseeboot unter der Führung des Oberleutnants zur See Lueth gebührt. Trotz stärkster feindlicher Gegenwehr in einem Gebiet, in dem der Gegner über reichhaltige Mittel zur Unterseebootbekämpfung verfügt, hat dieses kleine Unterseeboot allein 29 000 BRT. versenkt. Es schickte vier ansehnliche bewaffnete Dampfer auf den Meeresgrund.

Bei unsern kleinen Unterseebooten handelt es sich um Boote von nur 250 Tonnen mit drei Torpedorohren. Diese Boote haben sich trotz ihrer geringen Größe als sehr seefähig erwiesen. Sie haben vor 5 Jahren den Grundstock der deutschen Unterseebootwaffe gebildet, als am 27. September 1935 die Unterseeboot-Flottille „Weddigen“ gebildet wurde. Seit Kriegsbeginn haben diese kleinen Unterseeboote mit ihren zähen Besatzungen immer wieder bewiesen, daß sie auch im Kampf große Leistungen vollbringen können. Die Ausdehnung der deutschen Küstenstellung durch die Erfolge im Norden und Westen hat auch diesen kleinen Unterseebooten erweiterte Möglichkeiten gegeben, so daß sie kräftig zur Erhöhung der Ziffer verlorener englischer Tonnage beitragen. Mit Stolz würdigt das deutsche Volk stets von neuem die Taten der jungen Unterseebootwaffe.

Australien sucht Anlehnung

Wenig Zutrauen zu England

Von unserem Korrespondenten

Bern, 24. September. Die Neuwahlen in Australien haben die bisherige innerpolitische Lage im wesentlichen bestätigt. Die Regierungsparteien, die Australische Einheitspartei und die Bauernpartei, verfügen mit 40 Sitzen wie bisher über die Mehrheit. Die Australische Arbeiterpartei bekam 23 Sitze, denen noch 6 Sitze anderer Linksparteien hinzuzuzählen sind. Die neue australische Regierung dürfte auch weiterhin gezwungen sein, auf die starke Opposition Rücksicht zu nehmen. Außenpolitisch sind die Neuwahlen ohne Bedeutung, da die Mehrheit der australischen Arbeiter den Kriegskurs der bisherigen Regierung kritisch mitmacht. Doch erwartete man vollstimmige Verhandlungen mit den USA, so daß die kommenden Monate für das weitere politische Schicksal des australischen Kontinents von Einflüssen sein können. Australien, das bisher einer Anlehnung an die Vereinigten Staaten betont ausgewichen war, scheint nunmehr eine Rückwendung jenseits des britischen Weltreiches des Pazifiks nicht ungern zu sehen.

Unsere Antwort an Churchill

Rund 22,5 Mill. RM. für das Kriegs-W.S.W.

Berlin, 23. September. Während Churchills Luftpiraten glauben, unser Volk durch sinnlose und gemeine Luftüberfälle weismachen zu können, hat das deutsche Volk am ersten Kampftage der Winterkämpfe des Nationalsozialismus 1940/41 durch seine Opferfreudigkeit den englischen Gangstern eine unmißverständliche Antwort gegeben. Der am 8. September 1940 durchgeführte erste Opfersonntag im Kriegswinterhilfswerk 1940/41 brachte nach bisher vorliegenden Meldungen das Ergebnis von 22 412 092,88 Reichsmark. Im Vergleich zum ersten Opfertag des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40 hat sich das Ergebnis um 10 946 416,37 Reichsmark, das sind rund 95,5 Prozent, erhöht. Der durchschnittliche Beitrag je Haushaltung stieg von 0,50 RM. auf 0,98 RM.

Nächtlicher Feuerhagel auf Aden

Torpedierter feindlicher Kreuzer gesunken - Neue Luftangriffe auf Haifa

Rom, 23. September. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Aus weiteren Informationen geht hervor, daß der gemäß Seeresbericht vom Donnerstag von einem unserer Flugzeuge torpedierte feindliche Kreuzer anschließend gesunken ist. Die Photographien von dem am 21. ds. Mts. auf das Zentrum von Haifa ausgeführten Bombardement beweisen den glänzenden Erfolg dieser Operation. Überall sind heftige und ausgebreitete Brände herborgerufen worden.

Der Flugstützpunkt Micabba auf Malta ist neuerdings bombardiert worden. Ein Depot wurde getroffen, wobei ein großer Brand entstand. Die feindlichen Jagdflugzeuge sind einem Kampf aus dem Wege gegangen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika hat der Feind die Bombardierung der Stadt Bengasi wiederholt und verschiedene Wohnhäuser beschädigt. Dank der Schutzmaßnahmen und der allgemeinen Disziplin sind keine Opfer zu beklagen. Ein Luftangriff auf Bardia hat weder Opfer noch Sachschäden verursacht. Ein viermotoriges englisches Flugzeug vom Sunderland-Typ, das von unseren Jägern mit Maschinengewehren beschossen wurde, ist in der Nähe der Cyrenaika-Grenze ins Meer gestürzt und mit der gesamten Besatzung untergegangen.

Unsere Luftpatrouillen haben feindliche halbmotorisierte Abteilungen erfolgreich angegriffen. Die militärischen Ziele von Maria Matruh sind neuerdings mit Erfolg bom-

baradiert worden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Die Hafenanlagen von Aden wurden einem Nachtbombardement unterzogen. Die gemäß dem getriebenen Wehrmachtsbericht von unserer Luftwaffe während des Angriffs auf einen Geleitzug im Roten Meer getroffenen Schiffe belaufen sich auf drei.

Die feindliche Luftwaffe hat Bomben auf Gura, Cassalla und in der Nähe von Asmara abgeworfen, wo zwei Eingeborene getötet und zwei verwundet wurden. Leichter Sachschaden. Im südlichen Erythräischen Meer ist ein unbeladener italienischer Dampfer von einem feindlichen U-Boot versenkt worden.

Bombenanschlag in Jerusalem

Wachsender Widerstand der Araber

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 24. September. Gegen die britischen Versuche, Araber zum Kriegsdienst anzuwerben, verstärkt sich der Widerstand der arabischen Bevölkerung immer mehr. Aus Beirut wird gemeldet, daß in Jerusalem am hellen Tag eine Bombe in das Gebäude geworfen wurde, in dem sich das britische Aushebungsbüro befindet. Das Gebäude, das sich in der Nähe des Tores von Jaffa befindet, ist schwer beschädigt worden. Viele Straßenvandanten wurden verletzt. Die Täter entkamen. Ferner wurden in Jerusalem anti-englische Manifeste gefunden, in denen jeder Araber mit dem Tode bestraft wird, der sich von den Engländern zum Eintritt in die britische Wehrmacht anwerben läßt.

Schwindel oder planmäßiger Mord?

Ein Flüchtlingsdampfer angeblich auf der Fahrt nach Kanada torpediert

New York, 23. September. Die New Yorker Morgenpresse bringt eine Londoner Meldung, wonach ein ungenannter englischer Dampfer, der sich mit Flüchtlingen an Bord auf der Fahrt nach Kanada befunden habe, während eines Sturmes 500 Meilen von Land entfernt am 17. September angeblich torpediert worden ist.

In rührseligen Einzelheiten wird dann geschildert, daß dabei zahlreiche Flüchtlingskinder ums Leben gekommen seien. Als Grund für die verächtlich wüte Betanungabe des Ereignisses wird angegeben, daß man erst die Eltern der umgekommenen Kinder benachrichtigen wollte. Ferner wird mitgeteilt, daß sich unter den Opfern angeblich auch das als edler Heber bekannte britische Parlamentsmitglied, Oberst Baldwin Webb, ferner der zum Geschäftsträger der „polnischen Botschaft“ in Washington ernannte Dr. Gallinik sowie der Emigrant Rudolf Diden und Frau befunden hätten.

Von Zeit zu Zeit hält es der abgefeimte Verbrecher Winston Churchill für notwendig, durch ein raffiniert angelegtes Schwindel- und Verleumdungsspiel, die amerikanische Öffentlichkeit gegen Deutschland aufzuwachen. In aller Erinnerung ist noch der Fall des englischen Dampfers „Athenia“. Mehrliche Fälle folgten. Immer wieder tauchten angebliche SOS-Rufe von amerikanischen Schiffen auf, die angeblich von deutschen U-Booten angegriffen oder torpediert worden sein sollten. Jedesmal ergab sich die verblüffende Tatsache, daß die angeblich bedrohten Schiffe gar nicht um Hilfe gebeten hatten. Die Verhöhnung von Blutopfern, die zusammen mit Rembserden, Bindhunden und anderen Wertgegenständen in freigem Maße den zu heiß gewordenen Boden der britischen Insel verließen, hat neue ungeahnte Möglichkeiten verbrecherischer Brunnenergüsse. So ließ der Außenminister Duff Cooper bereits Anfang August durch den Londoner Nachrichtenendienst die grausige Mär verbreiten, ein deutsches U-Boot habe einen Dampfer torpediert, der mit evakuierten Kindern nach Amerika unterwegs gewesen sei. Nachdem amerikanische Nachrichtenagenturen und der New Yorker Sender diese Schauer Geschichte, wie gewünscht, übernommen hatten, ließ Duff Cooper die ganze Geschichte kaltschnäuzig durch Reuters dementieren.

Und da soll die Welt diesen neuesten Schwindel glauben? Sechs Tage hat der

Lügenlord Churchill gebraucht, um sich eine passende Formulierung für sein jüngstes Greuelmärchen auszudenken und trotzdem ist ihm der Name des Schiffes, der doch immerhin von wesentlicher Bedeutung ist, noch nicht eingefallen!

Doch selbst wenn tatsächlich ein britischer Dampfer unter den angegebenen Umständen untergegangen sein sollte! Auch wenn er nicht — was durchaus möglich wäre — auf eine englische Mine gestoßen ist, würde die Verantwortung für den Verlust von Menschenleben ausschließlich den Kriegsverbrecher Churchill und seine Plutokrateliquie treffen. Deutschland hat, um den ihm aufgezwungenen Krieg beschleunigt zu einem siegreichen Ende zu bringen, die totale Blockade um die englischen Küsten erklärt. Der Dampfer, der, wie die „Times“ offen zugibt, im Geleitzug fuhr und sicherlich — wie alle britischen Schiffe — bewaffnet war, hat Kriegsgebiet durchfahren und mußte dabei mit Verwicklung in Kriegshandlungen rechnen. Wenn man sich allerdings die Namen der weiteren angeblichen Opfer ansieht, so erscheint dieser vermeintliche „Kindertransport“ in einem besonders sehr eigentümlichen Licht. Das Parlamentsmitglied Baldwin Webb ist als notorischer Deutschenbeher bekannt und bei dem Emigranten Diden handelt es sich um ein besonders edles Exemplar dieser Gattung politischer Brunnenvergifter. Was ein polnischer „Botschaftsangehöriger“ in U.S.A. will, liegt ebenfalls auf der Hand. Es handelte sich also — immer vorausgesetzt, daß die Sache überhaupt stimmt — um eine ausgesprochene britische Propaganda-Expedition, um einen Transport übelberühmter Heber, die in Amerika gegen Deutschland Stimmung machen sollten. Diesem Transport hat man offenbar ein paar Plutokratkinder angehängt, um auf jeden Fall einen Propagandaausgang zu sichern — entweder mit den lebenden Hebern oder mit den toten Kindern. Wahrlich ein teuflischer Dreh, des Verbrechers Churchill würdig!

1300 Volksdeutsche kehren heim

Aus Bessarabien auf dem Weg ins Reich

Bukarest, 23. September. Am Sonntag verließen zwei Schiffe der Umsiedlungskommission mit über 1300 Volksdeutschen aus Bessarabien den Hafen von Galatz, um die Heimfahrt ins Reich anzutreten.



Churchill: „Ich möchte gern die Zukunft wissen.“ - Wahrsagerin: „Haben Sie Hitlers Rede nicht gehört?“

Ägyptens Regierungskrise

Steine gegen das Auto eines Paschas

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 24. September. Die ägyptische Regierungskrise, die mit dem Ausscheiden der vier radikalen Minister aus dem ägyptischen Kabinett begonnen hat, ist nach Meldungen aus Kairo noch nicht beendet, zumal auch die Opposition außerhalb der Regierung ununterbrochen wachst. Ministerpräsident Sarhan Pascha Sabry selbst war am Montag früh Gegenstand lärmender Demonstrationen, die seiner schwanfenden Haltung galten. Die Menge, die Steine gegen sein Auto warf und schließlich den Frieden forderte, konnte nur mit Mühe zerstreut werden. Große Unkenntnis herrscht über die Auffassung König Faruks, der sich besonders bei der arabischen Bevölkerung auch außerhalb Ägyptens einer gewissen Beliebtheit erfreut. Der König würde die Unterstützung der mohammedanischen Priester finden, wenn er den englischen Forderungen Widerstand entgegensetzte.

Das Ausscheiden der vier Minister ist übrigens, um es nochmals zusammenfassend zu formulieren, ein eindeutiger Sieg des ägyptischen Kabinettschefs, der mit dem König den Standpunkt vertritt, daß so lange keine Notwendigkeit für einen Kriegseintritt Ägyptens gegeben ist, als sich die Italiener darauf beschränken, die englischen Befestigungen in Ägypten anzugreifen.

Japan protestiert gegen England

Freilassung verhafteter Japaner gefordert

Tokio, 23. September. Die japanische Regierung ersuchte durch ihren Generalkonsul in Singapur die britischen Behörden um sofortige Freilassung der verhafteten sechs Japaner. Dagegen zufolge ist mit einem scharfen Protest Tokio bei der britischen Regierung zu rechnen. Das Eindringen in das territoriale Gebäude des japanischen Generalkonsulats und die Verriegelung des Cafes sei, wie Domei fortführt, nach Ansicht der Regierung naheliegender Kreise nicht nur eine Mißachtung der internationalen Gesetze durch die Engländer, sondern gleichzeitig ein erster Affront gegenüber Japan. Ebenso verhalte es sich mit der Verhaftung eines Mitglieds des japanischen Generalkonsulats und der Verhaftung von sechs Japanern in Singapur.

Churchills „siegreicher Rückzug“

6500 Autos bei Dünkirchen sichergestellt

Düsseldorf, 23. September. Der Korpsführer des NSKK, Reichsleiter Günlein, verabschiedete dieser Tage auf der Motorschule Rheindahlen das Technische NSKK-Bataillon nach seinem erfolgreichen Einsatz im Abschnitt Dünkirchen. Das Bataillon war auf Vorschlag des Korpsführers vom Oberbefehlshaber des Heeres angefordert worden, um das Heer bei der Bergung der riesigen Beute in Nordfrankreich zu unterstützen, die erbeuteten Kraftfahrzeuge zu inspizieren und nach Möglichkeit wieder gebrauchsfähig zu machen. Bei diesem Einsatz hat das Bataillon im Abschnitt Dünkirchen allein 6500 Kraftfahrzeuge geborgen und davon 4500 in kürzester Frist in gebrauchsfertigem Zustand dem Heere oder der Organisation Todt abgeliefert.

Bichy plant Judengesetz

Zur Beschlussfassung vor dem Ministerrat

Von unserem Korrespondenten

Genf, 24. September. Die französische Regierung bereitet ein Judenstatut vor, das den Begriff des Juden genau festlegen und die Maßnahmen enthalten soll, die in Frankreich gegen das Judentum beabsichtigt sind. Wie es heißt, liegt das Statut dem Ministerrat bereits zur Beschlussfassung vor. Die Zeitschrift „Gringoire“ fordert, daß dieses Judengesetz möglichst rasch verabschiedet und in Kraft gesetzt wird.

Home Fleet stark geschrumpft

Die deutsche Luftwaffe verhindert Neubau

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 24. September. Nach italienischen Mitteilungen ist der Kern der Home Fleet auf 5 Schlachtschiffe zusammengeschrumpft. Die britische Admiralität, die angeblich in den europäischen Gewässern über 168 Zerstörer und Aufklärer verfügen will, von denen 100 in den Gewässern um England, 50 auf das Mittelmeer verteilt seien, habe in den Gewässern um England höchstens noch 60 Zerstörer zur Verfügung. Auch die größte englische Hoffnung, durch fieberhafte Tätigkeit der englischen Kriegswerften neue Einheiten zu erhalten, sei zusammengebrochen. Die deutsche Luftoffensive hindert nach italienischen Feststellungen den Bau neuer Flotteneinheiten in größerem Ausmaß.

Um das Schicksal Indochinas

Japanisch-französisches Abkommen

Von unserem Korrespondenten

Stockholm, 24. September. Ein Sprecher im japanischen Außenamt erklärte am Montag, daß nach längeren Verhandlungen ein Abkommen zwischen Frankreich und Japan über die Bewegung japanischer Truppen in Französisch-Indochina zustande gekommen ist. Er erklärte ferner, daß einige kleine Zwischenfälle, die an der indochinesischen Grenze in der Nacht zum Montag sich ereigneten, bald beigelegt wurden.

Briten in Damaskus verhaftet

Anschlag auf Rundfunkstation vorbereitet

Von unserem Korrespondenten

Athen, 24. September. Die britische Propaganda in Syrien läßt trotz der schweren Gegenmaßnahmen der französischen Behörden an Intensität nicht nach. Am Samstag wurden in Damaskus vier Engländer festgenommen, die einen Anschlag auf die Rundfunkstation der Stadt vorbereitet hatten. Zur Ausführung des Anschlages ist es nicht gekommen.

Aus Stadt und Kreis Calw

Achtet auf Brandbomben!

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe und Reichsminister der Luftfahrt gibt folgendes bekannt:

Vollsgenossen! In Dachstühle oder Wohnungen gefallene englische Brandbomben sind in den meisten Fällen durch rechtzeitiges, entschlossenes Eingreifen des Selbstschutzes gelöscht worden, bevor nennenswerte Brände entstanden sind. Nur dort, wo die Hausbewohner es an der notwendigen Aufmerksamkeit oder Tatkraft haben fehlen lassen, sind größere Schäden eingetreten.

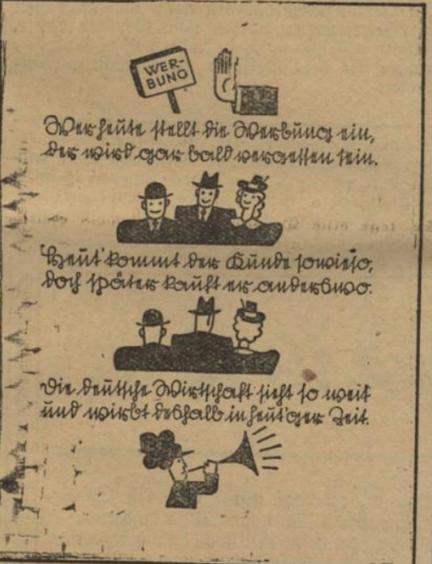
Vollsgenossen! Sorgt durch Kontrollgänge in den Feuerhäusern und nach der Entwarnung dafür, daß ihr Brandbombe erkennt und das Feuer im Keime erstickt. Wenn ihr selbst das Feuer nicht löschen könnt, und auch die Hilfe eurer Nachbarn nicht ausreicht, fordert rechtzeitig Unterstützung bei dem nächsten Polizeirevier an, laßt aber von der Brandbekämpfung nicht eher ab, bis der Sicherheits- und Hilfsdienst eingetroffen ist und die Brandbekämpfung übernommen hat.

Schulbeginn nach Fliegeralarm erst vormittags 10 Uhr

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat angeordnet, daß der Unterricht für die Volks-, Mittel- und höheren Schulen sowie die Berufs- und Fachschulen allgemein erst um 10 Uhr vormittags beginnt, wenn in der Nacht vorher zwischen 20 und 6 Uhr Fliegeralarm gewesen ist.

Voller Versicherungsschutz für Soldaten

Bei der Renten-Versicherung und der knappschaftlichen Pensionsversicherung entrichten die Einberufenen für ihre Wehrmachtbezüge keine Beiträge, werden aber so behandelt, als ob sie in ihrem bisherigen Arbeitsverhältnis geblieben wären. Die Zeiten des besonderen Einsatzes der Wehrmacht werden für die Erfüllung der Wartezeit angerechnet und erhalten die Artwertschaft. Die Ersatzzeiten stehen den Pflichtbeiträgen gleich. Den Versicherten werden schließlich nach Eintritt des Versicherungsfalles für die Zeit des besonderen Wehrmacheinsatzes Steigerungsbeiträge gewährt werden, deren Höhe später noch festgelegt werden wird.



Waldbarbeiter werden geschult

Auch in der deutschen Waldwirtschaft führt der Weg zum Erfolg über ein enges Zusammengehen von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Daraus ergibt sich, daß der Forstmann neben seiner leitenden Aufgabe als Aufsichtsführender mehr als bisher die Schulung der ihm unterstellten Arbeitskräfte zu übernehmen hat. Schon im Jahre 1937 sind deshalb in einzelnen Länderverwaltungen Ausbildungs-Lager für Waldbarbeiter eingerichtet worden. Ihre Zahl beträgt gegenwärtig 30 und soll auf 43 Lager ausgebaut werden. Dabei wäre es in wirtschaftlicher wie in sozialer Hinsicht unlogisch und ungerecht, wollte man dem Waldbarbeiter ein erhöhtes Maß an fachlichem Wissen vermitteln und ihm damit eine größere Verantwortung aufbürden, ohne ihm auf der anderen Seite nicht einen entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Dieser Ausgleich ist vorgegeben in den Aufstiegsmöglichkeiten. Neben den Saumwäldern geht der Weg zum Forstwart — das ist die mittlere Laufbahn — und von hier aus, innerhalb der gehobenen Laufbahn, bis zum Revierförster.

In Württemberg wurden bereits mehrere Waldbarbeiterlehrgänge durchgeführt. So hatte noch kurz vor Kriegsausbruch ein Holzhauserlehrgang in einem Ausbildungs-Lager im Otto-Hofmeister-Haus auf der Teck-Alb Gelegenheit, die besonderen Verhältnisse kennenzulernen, wie sie der Forstmann auf der Schwäbischen Alb vorfindet. Zurzeit

läuft sodann in Hinterlangenhach (Schönminzach) im Schwäbischen Alb ein Lehrgang für Motorfahrer, bei dem die Teilnehmer mit den neuesten Sägen und Werkzeugen vertraut gemacht werden, deren Instandsetzung und neue Schärfmittel, sowie kraft- und zeitparende Arbeitsmethoden kennen lernen. Diese Kurse haben sich, wie uns von zuständiger Stelle versichert wird, als sehr nützlich erwiesen; sie sollen daher nach dem Kriege, wenn wieder ausreichendes Lehrpersonal zur Verfügung steht, mit Hochdruck weitergeführt werden.

Schluslicht an Fahrrädern

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß nach einer Verordnung des Reichsministers des Innern alle Fahrräder ab 1. Oktober 1940 bei Dunkelheit rote Schluslichter führen müssen. Aulässia sind hiernach borerst rote

Berufsfürsorge für entlassene Soldaten

In Anerkennung der hervorragenden Leistungen der Wehrmacht im Kriege ist die Berufsfürsorge für zur Entlassung kommende Soldaten über die bisherigen Bestimmungen hinaus wesentlich erweitert worden. Grundsätzlich darf den Soldaten, die während des Krieges und nach dem Kriege in Ehren entlassen werden, aus ihrer durch den Wehrdienst bedingten Abwesenheit kein Nachteil erwachsen. Das gilt vor allem gegenüber nicht einberufenen Arbeitskameraden in den Betrieben. Soweit Ansprüche aus dem Beschäftigungsverhältnis von der Dauer der Betriebszugehörigkeit abhängen, ist die Zeit des erfüllten Wehrdienstes der Zeit der Betriebszugehörigkeit zuzurechnen. Ferner wird darüber hinaus auch die Zeit der Betriebszugehörigkeit angerechnet, die für das Gesolgchaftsmittel im letzten Betrieb zu berücksichtigen war.

In Ehren entlassene Soldaten sind also so zu stellen, als ob sie während der Kriegszeit im Betrieb oder Zivilberuf verblieben wären. Die Rückkehr in den früheren Betrieb oder Zivilberuf wird die Regel sein. Wer in den früheren Betrieb nicht zurückkehren kann (z. B. wegen inzwischen erfolgter rechtswirksamer Kündigung oder weil der Betrieb stillgelegt oder aufgelöst wurde), ist bei Vermittlung von Arbeitsplätzen besonders zu berücksichtigen. Die Vermittlung liegt dem Arbeitsamt ob, das für den Wohnort zuständig ist. Der entlassene Soldat muß also alsbald das Arbeitsamt aufsuchen, um sich seinen neuen Arbeitsplatz zu sichern. Wer nicht an den früheren Arbeitsplatz zurückkehrt, obwohl die Rückkehr dahin durchaus möglich ist, läuft, besonders wenn die Rückkehr bereits vereinbart ist oder festgesetzt war, Gefahr, die erwählten Vorteile zu verlieren. Ehemaligen Lehrlingen, die ihre Berufsausbildung vorzeitig abgebrochen haben, wird dringend geraten, sie ordnungsmäßig zu beenden. Wer erst nach der Entlassung aus dem Wehrdienst

Die Liebe des Hauptmanns Protassow

ROMAN VON FELIX RÖMER

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Lite sah, daß ihrem Boot vom Ufer aus ein Meer seltsamer Lichtfäulchen folgte. Es war nicht der beruhigende Widerschein der jenseitigen Sternennwelt. Ein helles, Unruhiges und Bedrängendes glühte hinter diesen Lichtpunkten. Doch seltsam, sie kamen ihr nicht näher, blieben immer in der gleichen Entfernung. An den Armen der Frau spannten sich die Muskeln. Wer konnte es wissen — vielleicht kämpfte sie schon in dieser Stunde um ihr Leben. Und um das des Geliebten.

In einer anderen Stelle als gewöhnlich legte sie an, um etwaige Verfolger irre zu führen. Das Schilf peitschte ihr ins Gesicht, schlug ihre Arme blutig. Beim Aussteigen verfehlte sie den Boden, glitt im Wasser aus. Schlammbespritzt und bis an die Knie durchnäßt, fand sie endlich einen Weg zur Kante des alten Barnow. Der Schrei des Wasservogels klang als Zeichen.

Da wurde innen die Türe aufgerissen. Zwei starke Arme legten sich um die kleine Frau. „Lite!“ Rittmeister von Pleschow kostete für einen Augenblick das Glück seligen Selbstvertrauens in das Herz des Menschen, den er am meisten auf der Welt liebte. Wenige Herzschläge später erschien es ihm unmannlich, würdelos, in einer solchen Stunde an nichts anderes als an den ersten Kuß gedacht zu haben. Er wußte durch Barnows Erzählungen alles, selbst Hellmuts Rundschaffeldienst. „Du bist eine tapfere Frau!“ Er nahm Lites Hände fest in seine. „Wir werden auch Heidhunen wieder aufbauen!“

Seit dem vergangenen Tag war der Mann wieder im Vollbesitz seines Bewußtseins. Zwar, die Wunden waren noch nicht end-

gung jeglicher Art, also außer elektrischen Schluslichtern auch solche rote Laternen, die durch Petroleum, Karbid usw. geheizt werden. Es wird also nicht etwa nur elektrisches Schluslicht verlangt. Mit gelben Bedalrückstrahlern brauchen nach wie vor alle neu in den Verkehr gelangenden Fahrräder versehen zu sein.

Berteilung von Bohnenkaffee

In den Wintermonaten wird auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mehrere Male Bohnenkaffee ausgegeben werden. Alle Versorgungsberechtigten, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, erhalten die Möglichkeit, an Stelle von Kaffee-Ersatz oder Zusatzmitteln auf den hierfür vorgesehenen Abschnitt der Nahrungsmittelliste Bohnenkaffee zu beziehen. Alle Einzelheiten über die Durchführung der Verteilung werden örtlich von den Ernährungsämtern bekanntgegeben.

Jede Familie Mitglied der NSV.

ein Lehrverhältnis beginnen will, hat sich baldmöglichst an das Arbeitsamt zu wenden. Unternehmer oder Geschäftsführer, die nach der Entlassung in die Wirtschaft zurückkehren, werden durch ihre Berufsorganisation beraten, betreut und so unterstützt, daß der etwa stillgelegte Betrieb bald wieder eröffnet werden kann.

Ärzte, Zahnärzte, Dentisten, Rechtsanwält, Künstler usw. werden in ähnlicher Weise durch ihre Fachschaften beraten und unterstützt. Wer studieren will, wendet sich an den Akademischen Berufsberater beim Arbeitsamt. Versetzten — die neue Bezeichnung für Kriegsbefähigte — wird erhöhte Berufsfürsorge zugewendet. Wenn notwendig, werden sie vor dem Arbeitseinsatz geschult. Die rechtzeitige Schulung versetzter Soldaten vermitteln die Wehrmachtsfürsorgeoffiziere. Nach der Schulung werden sie nach Möglichkeit in solche Arbeitsplätze eingewiesen, in denen sie mindestens ihr früheres Arbeitseinkommen erreichen. Die Anschrift des zuständigen Wehrmachtsfürsorgeoffiziers ist im Wehrmeldeamt oder in der Bürgermeisterei zu erfahren.

Allen in Ehren entlassenen Soldaten wird der Übergang in den bürgerlichen Beruf auch gelblich erleichtert. Vom Tage nach der Entlassung an gerechnet, werden für 14 Tage gewährt: Wehrsold, Verpflegungsgeld, Familienunterhalt oder Kriegsbefreiung. Der arbeitstuchende entlassene Soldat muß sich vom Arbeitsamt beiseineigen lassen, daß er als Arbeitstuchender gemeldet und noch unverschuldet arbeitslos ist. Die Kriegsfürsorge gilt auch für in Ehren entlassene Wehrmachtsbeamte einschließliche Ergänzungsbearbeiter. Diese Bestimmungen über Berufsfürsorge finden nach der Verordnung des Reichsverteidigungsrates vom 18. September auch auf die männlichen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes Anwendung.

gültig verheiratet. Aber es gab jetzt anderes, Wichtigeres als ein paar Schuß- und Stichwunden. Durch Barnow konnte er die ungesfähre Lage der Deutschen. Er wollte heute nacht hinüberreiten und Lite sollte mitkommen. Der Mann preßte die Hände der Frau so stark ineinander, daß sie aufschrie.

„Es ist Pflicht, auf seinem Posten auszuharren, wie du es auf Marzellen getan hast. Aber es ist jetzt zwecklos.“ Gustav von Pleschows Sorge verankerte sich hinter einem finster-drohenden Gesicht. Nach allem, was er heute mittag von Barnow, der nach seiner Gewohnheit in diesen Stunden den Wald durchstreifte, erfahren, war Lites Leben aufs höchste gefährdet. Man verdächtigte sie als Spionin. Und nach dem Vorfall mit Hellmut hatte man auf russischer Seite eine gewisse Handhabe. „Zudem hast du heimlich einen deutschen Rittmeister gepflegt. Das genügt als Verdachtsmaterial.“

„Er ist aber doch mein Mann!“ Lite stand der Schrofheit ihres Gatten entsezt gegenüber.

„Danach fragt der Krieg nicht. Er rechnet nicht nach Weiberfemalitäten.“ Pleschow wehrte alle Fragen von sich ab. Es galt bei ihrem Verstand nur mit Tatsachen zu rechnen. Und Tatsache war, daß die Herrin von Heidhunen unter schwerem Verdacht stand.

„Wosil Petrowitsch kann mir doch nicht den Prozeß machen!“ Lite duckte sich klein, erschrocken vor der entsetzlichen Möglichkeit, die Gustav hart andeutete.

„Wosil Petrowitsch ist Soldat. Er kann im Kriege keine Freundschaften nehmen.“ Die Frau schwie. Sie dachte an das

Stückchen Papier mit der geheimen Warnung, das ihr wohl kein anderer als Wosil Petrowitsch auf den Schreibtisch gelegt hatte. Wosil Petrowitsch, den sie seit Kriegsausbruch als ihren Feind haßte! Sie kannte sich nicht mehr aus. Es war gut, daß von dieser Stunde ab ein anderer ihre Schicksalsführung in die Hand nahm.

„Wir können nicht auf Barnow warten!“ Pleschow trat an der Feuerstelle die letzten Funken aus, um die Hütte nicht zu gefährden. „Wenn wir die Moorbrücke benutzen, können wir bis zum Anbruch der Morgendämmerung vor der deutschen Linie sein.“ Er löste den verwundeten Arm aus der Binde, die ihn jetzt nur hinderte. Lite hielt seinen Helm in der Hand, den der Mann wegen seiner Kopfverwundung nicht tragen konnte. Vorsichtig öffnete der Rittmeister die Türe.

„Verrat!“ Pleschow riß die Türe hinter sich zu, um die Frau zu schützen. Sie mochte sich auf dem kleinen Heuboden verbergen. Hoffentlich fand sie die Geistesgegenwart dazu. Er durfte ihr jetzt nicht mehr zurufen, da es sie nur gefährdet hätte. Mit Riesenkraft riß Pleschow dem Nächststehenden die Hackel aus der Hand, schlug sie halbkreisförmig ein paarmal durch die Luft, um sich Raum zu schaffen. Die Hand des verwundeten Armes bediente scharf die Pistole.

Die Russen wichen zurück. In dem Mann mit dem weißen Kopfband, unter dem unheimlich die dunklen Augen in einem totenbleichen Gesicht brannten, vermuteten sie einen Dämon, den man nicht mit menschlicher Waffe treffen konnte.

Pleschow hatte sein Pferd erreicht. Er sah, daß die volle Aufmerksamkeit des Feindes sich ihm zuwandte, Lite war wohl gerettet.

In diesem Augenblick öffnete sich die Türe der Wadhütte. „Gustav!“ Halb irr vor Entsetzen streckte die Frau beide Arme nach dem Mann aus, der sich, aus mehr als einer Wunde blutend, auf Wolf geschwungen hatte. Pleschow sah zwei übergroße dunkle Augen auf sich gerichtet, mit dem unendlichen Vertrauen, daß er helfen werde. Er riß seinen Napfen haarscharf herum. Die Hackel, die ihm bis jetzt den notwendigen Raum verschafft hatte, ließ er fallen, ergriff mit einem Arm Lite, zog sie vor sich und sprengte dann mit einem gewaltigen Satz durch die zur Seite stehenden Feinde.

Der Schrei einer entseztelten Hölle folgte den Davonjagenden. Hackeln wurden fortgeworfen. Dürres Laub entzündete sich auf dem Boden. Im unheimlichen Schein des Waldes, der zu brennen begann, flog Wolf dahin.

Die Russen hatten sich bald wiedergesunden. Wosil Petrowitsch war der erste, der sein Pferd aus dem Zummel herauszog. Er war im Augenblick nichts anderes als russischer Soldat. Entfamen die Deutschen, war die russische Stellung aufs höchste gefährdet. Er setzte keine Erkenntnisse zusammen, sah nur klar die Tatsachen: Jelisaweta hatte durch ihren Bruder und Gatten untergesetzte Beziehungen zu den Deutschen unterhalten.

(Fortsetzung folgt.)

„Bibelforscher“ werden streng bestraft

Neutlingen. In dem Rattenschwanz von Prozessen, den das Stuttgarter Sondergericht gegenwärtig gegen die „Internationale Bibelforschervereinigung“ führt, stand am Freitag die 36 Jahre alte ledige Reisevertreterin Helene Schneider aus Neutlingen vor dem in Neutlingen tagenden Sondergericht. Obwohl sie von dem Verbot der ZBV wußte, hat sie, als Vertreterin von pharmazeutischen Präparaten von Haus zu Haus gehend, immer wieder „zufälligerweise“ Glaubensbrüder und Glaubensschwwestern getroffen und von ihnen sogenannte „Speise“ — verbiefältigte Schriften — entgegengenommen. Sie war nahe daran, in das Netz der illegalen Organisation als „Zellendienerin“ einbezogen zu werden und nur der frühe Zugriff des Staatsanwaltes gegen die sich wieder erhebende verbrecherische Organisation bewahrte sie davor. Die Angeklagte hat sich in Heilbronn dazu überreden lassen, Schriften der ZBV an zuverlässige Brüder und Schwestern zu verteilen, glücklicherweise aber dann doch davon Abstand genommen, obwohl sie die schon zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilte Sekretärin der ZBV, in Neutlingen bearbeitete und auch zu weiteren Zusammenkünften in Holzgerlin und Böblingen verleitet hat. Dem Brauch der Bibelforscher entsprechend, gab die Angeklagte natürlich nicht mehr zu, als unbedingt notwendig war.

Das Sondergericht verurteilte die Angeklagte dem Antrag des Staatsanwaltes entsprechend zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Sie darf trotz dem, so mild das Urteilverurteilt zu sein, nachdem die Gerichte mit der ganzen Strenge des Gesetzes zu kämpfen, wie der Vorsitzende des Sondergerichts, Senatspräsident Cuhorst, in seinen Schlussworten ausführte.

Silberpulver das Pulverpulver + gibt Klarheit und Luftigkeit frisch!

557 4/40

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Flurschadenabschätzung 1940

Am **Mittwoch, den 25. September 1940**, nachmittags von 15 Uhr an werden die von der Wehrmacht auf den Markungen Calw und Alzenberg verursachten Flurschäden und die Höhe der zu zahlenden Entschädigungen (Ernteausschlag 1940) festgestellt.

Noch nicht angemeldete Schäden wollen **alsbald** auf dem Rathaus Zimmer 7 geltend gemacht werden.

Calw, den 23. September 1940.

Der Bürgermeister: **Göhner**.

Calw

Fahrnis-Versteigerung

aus dem Nachlaß des verstorben. Photographen **Friedrich Ziegler** in Calw im Hause **Lederstraße 37** am

Donnerstag, den 26. September nachm. 2 1/2 Uhr

Verkauft werden: **Schränke, Kommode, Waschtischen, Nachttischen, Schreibmaschinentisch, Stühle, Bodenteppich, Betten, Mannsleider, Wäsche, Schuhe, Küchengeräte, Einmachgläser, Lampen, elektr. Bügeleisen, Waschtücher, Waschbrett, Radio, Fahne, Holz, Koks** und anderes.

Der Konkursverwalter:
Bezirksnotar **Grathwohl**.

Braun's Fleckwasser
besonders bei Fett- und fettähnlichen Flecken,
Nicht feuergefährlich
Auch so gut wie die bekannten Braun's Stofffarben
Erhältlich: Drogerien, Landapotheken u. anderen Fachgeschäften

Jüngeres
Mädchen

in Wirtschaft und Metzgerei
gesucht, (keine Landwirttschaft).

Ungerichtet zur „Krone“
Emmingen bei Nagold

**3-Zimmer-
Wohnung**

mit Küche und Bad auf 15. Okt.
in Calw oder Hirsau zu mieten
gesucht. Angebote unter **A. R. 225**
an die Geschäftsstelle der „Schwarz-
wald-Wacht“ erbeten.

Bei uns opfert die Heimat an Gut und Besitz, was die
Front nötig hat!

Vom Friedhof bis zur Besten-
fabrik

Kind-Strachenjake

verloren. Abzugeben bei
H. Prof., Schuhmacher
Marktstraße 7

Werde Mitglied
des Reichsluftschutzbundes!

Bestellungen auf
Einlege-Kartoffeln

nimmt entgegen
Gustav Andreatta, Hirsau
Tel. 581 Calw

Schnellkur bei Erkältung, Grippegefahr:

Nur vor dem Zubettgehen oder im Bett möglicht heiß 1-2 Gläser
Klosterfrau-Melissenessig und 1-2 getriebene Gläser Zucker mit etwa
der doppelten Menge kochendem Wasser gut verrührt trinken und dann
schlafen! Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme
man noch einige Tage, und zwar 2-3 mal täglich, einen Teelöffel Kloster-
frau-Melissenessig in einer Tasse Pfefferminz- oder schwarzen Tee.
Wer dieses ausgezeichnete Mittel einmal erprobt, wird es bei Er-
kältungskrankheiten gern immer wieder anwenden. Machen auch Sie
einmal einen Versuch. Der bekannte Klosterfrau-Melissenessig in der
blauen Packung mit den drei Kronen ist erhältlich bei Ihrem Apotheker
oder Drogeristen in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100,
50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf!
Die Wirkung von Klosterfrau-Melissenessig wird Sie gewiß bestechen.



Schöne
Zwetschgen

verkauft
Julius Seeger
Altburgerstr. 23, II. Stock

Kleinere sommerliche
2-Zimmerwohnung

auf 1. Okt. oder später zu ver-
mieten
Mehrgasse 8

Neues aus aller Welt

3500 Mk. im Taubenschlag versteckt

tz. **Essen, 23. September.** Der 17 Jahre alte
Lehrling einer Firma hatte den Auftrag,
gegen Aushändigung eines Schecks bei einer
Bank 3500 Reichsmark abzuheben. Zusammen
mit zwei anderen Burschen im Alter von 19
und 18 Jahren versteckte er das Geld in einem
Taubenschlag und meldete sich dann bei seiner
Firma wieder mit dem Bemerkten, er sei auf
dem Heimweg von der Bank plötzlich über-
fallen und beraubt worden. Der Kriminal-
polizei gab der junge Bursche eine eingehende,
phantasievolle Darstellung über den Vorgang
des angeblichen Raubüberfalles. Als er in die
Enge getrieben wurde, legte er schließlich ein
Geständnis ab und nannte auch seine beiden
Helfershelfer. Das Gericht nahm Unterschla-
gung an und verurteilte den Lehrling, der
außerdem wesentlich falsche Anschuldigungen
begeben hatte, zu sieben Monaten Gefängnis.
Die beiden Spießgesellen erhielten wegen Bei-
hilfe je sechs Monate Gefängnis.

Hamsterlager durch Diebesgut vergrößert
po. **Stettin, 23. September.** Das Stettiner
Sondergericht verurteilte eine 48jährige Frau

zu zwei Jahren Zuchthaus. Die Angeklagte
hatte sich bei Kriegsausbruch ein Hamster-
lager von Lebensmitteln und Textilwaren an-
gelegt und es durch von ihr angekauften Die-
besgut ständig vergrößert. Ein Fleischer, der
aus dem Geschäft seines Vaters Fleisch und
Wurst der Angeklagten geliefert hatte, erhielt
ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus.

Kind „aus Scham“ verborgen gehalten

sch. **Goslar, 23. September.** Ueber die dra-
matische Auffindung eines Kindes in einer
Ortschaft bei Goslar wurden jetzt im Zuge
des gerichtlichen Nachspiels nähere Einzelhei-
ten bekannt. Es handelt sich um ein 3 1/2 Jahre
altes Mädchen, das unehelich geboren wurde
und von seiner Mutter seit der Geburt ver-
borgen wurde. Schon seit mehreren Mona-
ten ging das Gerücht durch den Ort, daß im
Hause einer Wirtschaftlerin irgendetwas nicht
mit richtigen Dingen zugehen könne. Lange
Zeit blieb es allerdings bei diesen Mut-
maßungen, bis dann die Polizei überraschend
eine Hausdurchsuchung durchführte. Dabei entdeckte
man in einem Versteck das 3 1/2 Jahre alte
Mädchen, das zwar körperlich gut entwickelt,
aber noch nie einen einzigen Schritt vor die
Türe gekommen war. Es hatte außer der
Mutter auch noch nie einen anderen Menschen

gesehen und war außerordentlich verschüchtert.
Jetzt stellte sich heraus, daß der Vater des
Kindes ein Einwohner des Dorfes ist, der
zwar später die leibliche Mutter des Kindes
geheiratet hat, aber nie das Kind an das
Tageslicht ließ, weil er sich nicht schämen
wollte wegen des vorhelichen „Schrittes“.
Nach den ärztlichen Feststellungen hat das
Kind durch Mangel an Luft, vor allem aber
an Sonne, bedeutende gesundheitliche Schäden
bekommen. Das Urteil in diesem einzigartigen
Strafprozeß lautete für beide Angeklagten
wegen Körperverletzung auf je ein Jahr Ge-
fängnis.

Wirtschaft für alle

Preisdisziplin im Deutschen Reich

Im ersten Kriegsjahr haben sich die Preise
in Deutschland erheblich weniger als in
irgendeinem anderen europäischen Lande und
besonders auch weniger als im ersten Jahre
des Weltkrieges erhöht. Damals stiegen, wie
das Statistische Reichsamt im neuen Heft von
„Wirtschaft und Statistik“ ausführt, die Groß-
handelspreise der Agrarstoffe um 57 v. H., die
der Industriestoffe um 41 v. H., und die Ein-

zelhandelspreise der Nahrungsmittel um
52 v. H. Einer Erhöhung um rund 50 v. H.
steht jetzt nur eine solche um 3,9 v. H. gegen-
über. Die Aufwärtsbewegung war damals
also mehr als 12mal so stark wie jetzt. Gleich-
zeitig war aber auch die Streuung der Preis-
steigerung 1914/15 erheblich stärker, d. h. das
Preisgestiege wurde durch die verschieden-
artige Erhöhung der einzelnen Preise in ge-
fährlicher Weise zerrissen. Heute wird dies
durch die totale Preislenkung, die vom
Reichskommissar für die Preisbildung aus-
geübt wird, verhindert. Wo Preis-
erhöhungen eingetreten sind, ergeben sie sich
entweder aus Steigerungen der Weltmarkt-
preise oder aus kriegswirtschaftlich notwen-
digen Umschichtungen im Verbrauch. Sowohl
die Versorgungslage als auch die geltenden
Preisvorschriften bieten eine Gewähr dafür,
daß in absehbarer Zeit keine Erschütte-
rungen des deutschen Preisgebäudes ein-
treten.

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boeg-
ner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schrift-
leiter F. H. Schoelle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht
GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.
Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Calwer Familiennachrichten - August 1940

Geburten: Schelling Karl-Heinz, Rehgrund-
linge, Gde. Stammheim; Koller Hildegard Maria,
Neubulach; Wieland Robert Volker, Bad Teinach;
Dohs Arno Wilhelm, Unterreichenbach; Müller
Hannelore Irngard, Liebelsberg; Seeger Margarete
Hedwig, Neuwiler; Scheld Heinz Werner, Calw;
Kentschler Margarete Inge, Oberhaugstett; Mann
Karl Heinrich, Calw; Daubenberger Irngard,
Oberfollwangen; Burkhardt Wolfgang, Oberreichen-
bach; Hahnke Hannelore Anna, Calw; Hahnke
Anneliese Emilie, Calw; Hüß Waltraud Marie, Stamm-
heim; Koller Heinz Gottfried, Neubulach; Ventler
Gertrud, Calw-Alzenberg; Keil Elisabeth Katharina,
Calw; Rathfelder Rudi Theodor, Oberfollbach;
Bachmaier Karin Lore, Calw; Wahl Lilly Magda,
Breitenberg.

Heiraten: Schmidlons Georg, Kaufmann,
Freiburg i. Br. mit Maier Sophie Bertha, Näherin,
Calw; Daxer Kurt Heinrich, Pfarrer, Langenbrand
mit Rheinwald Gerda, Kindergärtnerin, Calw;
Poppa Walter Reinhold, Kellner, Calw mit Klüh
Else Marie, Verkäuferin, Calw; Mächtle Friedrich

Wie sind Ihnen gern behilflich

wenn Sie in Sterbefällen Trauerhüte,
Sterbewäsche, Sargdecken und
Kissen rasch benötigen.

Emilie Dollinger am Markt

Alles, was Sie zur
Ausstattung des Kleinkindes
benötigen, liefert in bester Ausführung

Dawr
am Markt

Kinder-, Leib- und Bettwäsche

Zur Kinderpflege!



Kindermehle / Milchzucker
Knochenbildendes Pulver
erleichtert den Kindern das
Zahnen / Kinderpuder

aus der Apotheke



Rothkreuzarbeit ist selbstloser Dienst an
Volk und Vaterland in ständiger Hilfs-
bereitschaft. Ich rufe alle Deutschen auf,
diese Arbeit zu fördern. Adolf Hitler

Immanuel, Kaufmann, Korntal mit Helmiß Su-
sanna Elisabeth, ohne Beruf, Stuttgart; Uhrig Peter,
Bürovorsteher, Wies-Oppenheim mit Rothfuß Anna
Maria, Behördenangestellte, Calw; Arnold Julius,
Führmann, Calw mit Keller Marie Anna, Haus-
gehilfin, Pforzheim; Schaffrath Erich Peter Paul,
Konstruktionsingenieur, Sindelfingen mit Zipporer Klara Luise,
Verkauflerin, Calw; Glözer Heinrich, Monteur, Calw
mit Bed Bertha Luise, Gaststättenbedienung, Pforz-
heim; Ehlinger Friedrich Hermann, Schreinermei-
ster, Ulm a. D. mit Binder Frida Luise, ohne Beruf,
Calw.

Sterbefälle: Zilling Karl Gustav, Produktf.,
Calw, 65 Jahre alt; Betsch Marie, Hausfrau, Al-
zenberg, 82 Jahre alt; Gauß Friedrich, Schneider,
Calw, 67 Jahre alt; Kentschler Gottlieb, Zimmer-
mann, Calw-Alzenberg, 55 Jahre alt; Kühn geb.
Keppler Rosa, Calw, 80 Jahre alt; Egeler Biesel,
Hausfrau, Reutlingen, 24 Jahre alt; Ruff Georg,
Maurermeister, Martinsmoos, 49 Jahre alt; Graf
geb. Meier Barbara Christine, Witwe, Stuttgart-Al-
zenberg, 80 Jahre alt.

Für alle Fälle

Wäsche

Aussteuern

Kleidung

von

Ruof Calw-Biergasse

Kranz und Schleier

sind der schönste Schmuck der Braut.
Beim Einkauf berät Sie das Fachgeschäft

Emilie Dollinger am Markt

Alles
für das Kind

Körperpuder, Kindersoifen,
Sauger, Babywaagen, Milch-
zucker und sämtliche Nähr-
und Kräftigungsmittel

Drogerie Bernsdorff